



Aus Alt mach Neu: Wie Mode-Upcycling gelingt
► Magazin

Die Glocke

am Wochenende

Samstag/Sonntag, 19./20. Januar 2019



Harfenspielen verlangt Fleiß und Koordination
► Multimedia



Eine ganze Familie von Wolltieren und -puppen hat Silke Siefert aus Rheda-Wiedenbrück in den vergangenen Jahren gehäkelt. Seit Oktober 2016 sind Bilder ihrer Eigenkreationen auch auf Instagram zu sehen.

Gehäkeltete Helden

Durch ihre Schwangerschaft hat Silke Siefert aus Rheda-Wiedenbrück ihre Liebe zum Häkeln entdeckt. Mittlerweile hat sie mit dem Biber-Teddy Mister O'Lui und seinen Freunden eine ganze Schar wollener Kuschelfiguren geschaffen.

Von unserem Redaktionsmitglied JANA HÖVELMANN

Masche für Masche nimmt das Kuscheltier in Silke Sierferts Händen Formen an. Neben ihr liegt ein braunes Wollknäuel, die Häkelnadel hat sie in der Rechten. Flink reiht sich eine Runde an die nächste. Mit dem Häkeln hat die 38-Jährige ihre Leidenschaft zum Beruf gemacht. „Ich war schon immer kreativ“, sagt die gelernte Grafik-Designerin. „Meine Mutter war Näherin. Die Liebe zur Handarbeit liegt also in der Familie.“ Begonnen hat das Häkel-Fieber der Rheda-

Wiedenbrückerin allerdings erst während ihrer Schwangerschaft im Jahr 2013. „Damals musste ich viel ruhen“, hebt sie hervor. Im Umgang mit Nadel und Faden konnte Siefert ihrer Fantasie freien Lauf lassen.

„Anfangs habe ich nach Anlei-

tung gehäkelt“, sagt die Wiedenbrückerin. Zwei Mobiles für ihre Zwillinge Luca und Luis nahm sie sich zunächst vor. Später ging sie dazu über, eigene Kinderhelden zu entwerfen. Mister O'Lui – eine Mischung aus Biber und Teddy – wurde geboren. Die Figur mit den langen Armen und Beinen, den eingedrehten Füßen und dicken Wangen ist ein knuddeliger Hingucker. „Und eigentlich das Resultat eines Häkel-Unfalls“, gibt die 38-Jährige zu und lacht. Denn ursprünglich sollte das Gesicht wesentlich runder werden. „Allerdings fehlte mir damals noch die Routine in der Umsetzung.“ Und so ist Mister O'Lui zu einem wahren Unikat geworden.

Ins Herz geschlossen hat Siefert ihn trotz oder gerade wegen

seiner Eigenheiten. Und da ist sie nicht allein. Im Oktober 2016 veröffentlichte die Wiedenbrückerin ein erstes Bild von Mister O'Lui beim Onlinedienst Instagram. Heute zählt der Biber-Teddy mehr als 37 000 Fans weltweit. Tendenz: steigend. Längst hat sie eine ganze Familie von Wolltieren und -puppen geschaffen. Zu ihr zählen unter anderem Giraffe, Kuh, Löwe und Känguru.

Zwischen acht und zehn Stunden reine Häkelarbeit investiert die 38-Jährige in eine ihrer Figuren. „Von der ersten Zeichnung bis zur fertigen Figur dauert es allerdings Tage“, stellt sie heraus. Der Entwurf entstehe auf Papier. „Gefällt mir die Skizze, versuche ich, sie in Häkeltechniken umzusetzen.“ Das erfordere Geduld. „Man kann die besten Ideen haben – sollte allerdings auch wissen, wie sie handwerklich zu realisieren sind“, sagt die Grafik-Designerin. Und so komme es vor, dass drei Stunden Arbeit in 30 Sekunden wieder aufgeribbelt werden müssten. „Weil es mir dann doch nicht gefällt“, hebt Siefert hervor. „Aber Situationen wie diese gehören für mich zur Handarbeit dazu.“



Durch ihre Schwangerschaft im Jahr 2013 ist Silke Siefert zum Häkeln gekommen. Seitdem hat sie die Leidenschaft zur Handarbeit nicht mehr losgelassen. Bilder: Hövelmann



Zwei, drei oder fünf Millimeter – Häkelnadeln gibt es in verschiedenen Stärken.

Stichwort

Amigurumi

Häkeln ist Handarbeit: Dabei werden aus Faden und einer speziellen Nadel Maschen erzeugt. Diese verknüpft man wiederum miteinander. Es gibt verschiedene Techniken. Eine von ihnen ist Amigurumi. Ihren Ursprung findet die Methode in Japan. „Das Besondere an ihr ist, dass in Spiralfäden gehäkelt wird“, sagt Silke Siefert. So ließen sich zum Beispiel Körper formen. Anwendung findet die Technik laut der 38-Jährigen deshalb vor allem beim Anfertigen wollener Tiere und Puppen. (jah)

Am Anfang ist Ausdauer gefragt

Beigebracht hat sich die gebürtige Bad Oeynhausenerin das Häkeln mithilfe von Youtube-Videos. „Etliche Male hat meine Mutter mir erklärt, wie es funktioniert. Aber immer, wenn sie aus der Tür war, hatte ich die Hälfte schon wieder vergessen“, sagt Silke Siefert. Im Internet werde jeder Arbeitsschritt haargenau erklärt. „Das Beste ist: Ich kann mir die Videos so oft anschauen, wie ich möchte – wenn es sein muss, sogar in Zeitlupe.“

Im Prinzip sei Häkeln nicht schwierig. „Sofern der Anfang einmal gemacht ist“, betont die 38-Jährige. Es komme vor allem auf Ausdauer an. Und auf ein gewisses feinmotorisches Geschick. Damit ihre Häkelfiguren die

gewünschte Form erhalten, kombiniert Siefert verschiedene Techniken. „Am wichtigsten ist für mich Amigurumi“, stellt die Zwillingmutter heraus. Mit ihr ließen sich runde Formen fertigen – für die Körper ihrer Eigenkreationen unerlässlich.

„Die Wollart ist Geschmacksache“, sagt Siefert. Jeder müsse für sich herausfinden, welche Sorte er am liebsten möge und am besten verarbeiten könne. „Ich fertige meine Figuren zum Beispiel aus Sockenwolle.“ Zu beachten sei allerdings – vor allem wenn die Figuren ein Geschenk für Kinder seien –, dass man auf geprüftes, schadstoffreies Material zurückgreife. Unter anderem von der Wollbeschaffenheit sei es

später abhängig, wie groß das Kuscheltier ausfalle. „Aber auch die Nadelstärke spielt eine Rolle“, sagt sie. „Je kleiner die Nadel, desto kleiner das Produkt.“

Wichtig sei bei Amigurumi-Figuren, den Körper in festen, ebenmäßigen Maschen zu häkeln. „Sonst drückt sich die Wollart nach dem Befüllen durch die Löcher“, erklärt die Wiedenbrückerin. Das gelte es auf jeden Fall zu vermeiden. Feinheiten wie Kleider, Mützen oder Hosenträger hingegen könnten aus lockeren Stäbchen-, Luft- oder Kettmaschen gefertigt werden. „Für mich ist es faszinierend zu sehen, was aus der Kombination der verschiedenen Techniken entsteht“, stellt Siefert heraus.



Bei der Amigurumi-Technik wird meist in Spiralfäden gehäkelt.



Auf diese Weise entstehen zum Beispiel Kugeln.



Mister O'Lui – ein Biber-Teddy – ist Silke Sierferts erster, selbsterschaffener Charakter. Er sei das Resultat eines Häkel-Unfalls, sagt sie.

Charaktere zum Leben erwecken

„Ich möchte meine Charaktere zum Leben erwecken“, sagt Silke Siefert und blickt auf die Schar an wollenen Stofftieren, die vor ihr auf dem Tisch liegt. Wie, das weiß sie schon genau: Ein Kinderbuch soll es werden. Die Geschichte sei bereits geschrieben.

Sie erzählt von Mister O'Lui, seinen Gefährten und ihren Abenteuern. „Was jetzt noch fehlt, sind die Grafiken“, stellt sie heraus. Und die nähmen Zeit in Anspruch. Denn jede einzelne von ihnen entwirft die Wiedenbrückerin selbst – zumeist am Tablet. „Ich habe mir zum Ziel gesetzt, Ende dieses Jahres fertig zu sein“, betont die 38-Jährige. Ein ehrgei-

ziges Unterfangen. „Der Zeitplan ist straff, wenn es bis dahin nicht klappt, wird es nächstes Jahr.“

Das Buch-Projekt ist nicht Sierferts einziges Vorhaben. Zusätzlich schreibt sie zum Beispiel Häkelanleitungen für ihre kuscheligen Figuren. „Das ist wahnsinnig viel Arbeit“, gibt die zweifache Mutter zu. Schließlich müssten die Maschenangaben zu hundert Prozent stimmen. „Kleine Abweichungen verändern die Proportionen und führen zu einem komplett anderen Erscheinungsbild“, erklärt Siefert.

Verfasst werden die Anleitungen allesamt auf Englisch – erst nach und nach übersetzt sie eini-

ge ins Deutsche. „Das ist am Praktikabelsten“, sagt sie. Über das Internet fänden die Muster ihren Weg in die weite Welt – von Australien bis nach Asien. Zu wissen, dass Mister O'Lui und seine Freunde nicht nur hierzulande in Kinderzimmern säßen, sei ein schönes Gefühl.

Gut 25 verschiedene Stofffiguren gibt es bereits. „Gerade arbeite ich zum Beispiel an einem Esel“, berichtet die Wiedenbrückerin. Der Korpus steht, was fehlt, sind Details wie Ohren, Nase und Mund. Nicht mehr lange, dann ist er fertig. „Und neue Ideen habe ich auch schon“, kündigt sie an.

Zahlen & Fakten

- Häkelnadeln gibt es in verschiedenen Stärken: **0,6 Millimeter** finden zum Beispiel bei dünnem Garn Anwendung, **10 Millimeter** bei sehr dicker Wolle.
- Rund **100 Amigurumis** hat Silke Siefert bereits gehäkelt.
- Eines haben alle ihre selbst entworfenen Charaktere gemein: In jedem Namen steckt ein „Lui“ – Mister O'Lui, Lui-Saurus, Lui-Panda oder Lui-Lion zum Beispiel. Es ist der Verweis auf Sierferts Zwillinge Luca und Luis. (jah)